Die Arbeiterwohlfahrt:

Organisation zur Rettung des Kapitalismus

Die Arbeiterwohlfahrt rühmt sich, die Wohlfahrtsorganisation der Arbeiterschaft zu sein. Wir behaupten heute nochmals, daß sie keine Wohlfahrtsorganisation der Arbeiterschaft, sondern eine Organisation zur Erhaltung des kapitalistischen Staates ist. Fälle wollen wir zum Beweis erbringen.

Auf dem 4. Reichskongreß der Arbeiterwohlfahrt dankte Pastor Lic. der Arbeiterwohlfahrt für die Anstrengungen zur Erhaltung des Privateigentums eines christlichen Klubs. Was ist dem vorgegangen? Lesen wir, was der Bericht der Arbeiterwohlfahrt selbst sagt:

„Auch in solchen Fällen ist die Arbeiterschaft eingesprungen, wenn etwa ein Säuglingsheim des vaterländischen Frauenvereins diesem aus Mangel an Mitteln für die Weiterführung der Sache angeboten wurde. Als dann die Stadt erklärte, das Heim übernehmen zu können, ist sowohl in den Gewerkschaftsorganisationen, wie auch in der Arbeiterwohlfahrt beschlossen worden, in den Betrieben Sammellisten herumgehen zu lassen, deren Ertrag dem Wohlfahrtsamt zur Uebernahme dieses Heimes zur Verfügung gestellt wurde."

Mit zunehmender Verschärfung der Wirtschaftskrise werden die Angriffe der Bourgeoisie auf die Sozialfürsorge immer brutaler.

Der Verfall des kapitalistischen Systems hat als Folgeerscheinung ungeheures Massenelend, Massenerwerbslosigkeit, Unfallsteigerung, Verschlechterung des Gesundheitszustandes der arbeitenden Bevölkerung, frühzeitige Invalidität usw.

Der bankrotte kapitalistische Staat will die Lasten der Verelendung Millionen Hilfsbedürftiger abschütteln. Die jämmerlichen Leistungen der Invalidenversicherung, der Krise und Fürsorgeunterstützung sollen noch weiter abgebaut werden. Die Brüningregierung hat eine Notverordnung in Aussicht gestellt, die Anfang Juni verkündet werden soll.

Der ungeheure Abbau der gesamten Sozialversicherung, insbesondere der Erwerbslosenversicherung führt zu einem Anwachsen der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, die durch die Gemeinden oder Bezirksfürsorgeverbände unterstützt werden.

Was sagt die Arbeiterwohlfahrt zu der Sparpolitik des kapitalistischen Staates an den Aermsten der Armen?

In der Zeitschrift „Die Arbeiterwohlfahrt" schrieb Frau Dr. Hertha Kraus zur Frage der Bedarfssätze wie folgt:

„Wer sich als Person, als Gruppe, als Partei für die Anerkennung und ausschließliche Anwendung von Bedarfssätzen einsetzen will und muß, die zu einem bescheidenen Lebensunterhalt wirklich reichen, muß u. E. ebenso planmäßig den dem Laienurteil gegenüber unbequemen Schritt tun, öffentlich anzuerkennen, daß zur Befriedigung des notwendigen Lebensbedarfs zuerst und vorbehaltlos eigene Einkommen aller Art herangezogen werden muß . . .

Auf die Praxis des Einzelfalles übertragen, bedeutet dies: Zustimmung zu der Erfassung des Gesamteinkommens aller einem gemeinschaftlichen Haushalt bildenden Mitglieder im Sinne eines Familieneinkommens, (kein „Kostgeld" der Kinder an die unterstützten Eltern), bedeutet ferner die Betonung einer Pflicht des Hilfsbedürftigen, sein Einkommen aus Invaliden- und Altersrenten, Kriegs- und Unfallrenten, Krankengeld, aus gelegentlichem, noch so bescheidenen Arbeitsverdienst der Fürsorge bekannt zu geben; bedeutet schließlich eine viel stärkere Betonung der sittlichen und rechtlichen Unterhaltspflicht von Angehörigen die mehr als ein bescheidenes Existenzminimum erreicht haben.

Vielleicht ist die Verschiebung der öffentlichen Meinung gegenüber der Frage der Versorgung aus Mitteln der Allgemeinheit nirgends so deutlich erkennbar, wie in der gleichgültigen oder entrüsteten Ablehnung der Unterhaltspflichtigen, etwa so: Was soll ich mich plagen, für meine Kinder, für meine alten Eltern einzustehen, das „muß" ja die „Wohlfahrt" . . .

Denn auch Verbilligung des Bedarfs auf Grund der Eigenart des Einzelfalles ist durchaus denkbar: Die Witwe X. die im Haushalt ihres Bruders, Bäckermeister oder Kolonialwarenhändler lebt und ihm zweifellos manche Hausreichung in Verbindung mit dem Geschäftsbetrieb tut, selbst oder durch die Kinder, wird unbedingten Anspruch auf besonders billigen, wenn nicht freien Bezug der Lebensmittel haben."

Außer dieser Schnüffelei schlägt die Dr. Kraus noch vor, welche Wege die Fürsorgerinnen zur „Wirtschaftsberatung" der Familie beschreiten können, nämlich: Selbstanfertigung von Kleidungsstücken, preiswerte Einkäufe, Vermietung weiterer Zimmer, Erhöhung des Arbeitsverdienstes durch Uebernahme der Wäsche, oder einige Mahlzeiten der Mieter u. a. m. Nachdem also die letzten Verdienstmöglichkeiten erwogen worden sind, glaubt die Dr. Kraus den „noch verbleibenden Bedarfssatz" feststellen zu können. Sie schreibt wörtlich:

„Die Kenntnis der tatsächlichen gemachten Ausgaben und ihre Gruppierung ist allein jedoch nicht ausreichend; sie muß ergänzt werden durch eingehende Ueberlegung und praktisch in einer Reihe von Haushalten und Fachstellen durchgeführten Untersuchung über die Fragen, wie denn das Einkommen einer minderbemittelten Familie wirklich rationell einzuteilen und zu verwerten wäre. . . Voraussetzung für eine Förderung der Wirtschaftlichkeit und richtigen Anleitung ist selbstverständlich, daß Helfer und Fürsorger ihrerseits durchaus vertraut sind mit dem Bedarfssoll der wirtschaftlichen Familie in all seinen Einzelheiten und Abwandlungen und daß sie darüber hinaus in der Lage sind, praktisch bei der Ueberlegung des Küchenzettels bei Auswahl und Einkauf bei den Vorschlägen für häusliche Krankenpflege, ja mit Nähnadel und Nachlässel zu beweisen, daß dieses Bedarfssoll, individuell ermittelt, auf den individuellen Haushalt anwendbar ist."

Diese ungeheuerlich reaktionären Methoden, die hier die Arbeiterwohlfahrt zur Rationalisierung der Wohlfahrtsetats vorschlägt, werden noch würdig garniert von Bemerkungen wie „müheloos erworbene Unterstützungsbezüge" usw. sowie konkrete Vorschläge zur Einführung einer Arbeitsdienstpflicht (Leistung gemeinnütziger Arbeit) für alle Wohlfahrtsempfänger.

Hier offenbart sich das Gesicht der Sozialdemokratischen Partei

Die Arbeiter können selbst urteilen, ob die Arbeiterwohlfahrt die Wohlfahrtsorganisation der Arbeiterklasse ist und ob diese Organisation auf dem richtigen Wege im Interesse der Arbeiter ist.

Wenn die Volkszeitung behauptet, daß die SPD die Arbeiterwohlfahrt unterstützt, so sagen wir, nicht nur unterstützt, sondern führt und verantwortlich ist für die Politik der Arbeiterwohlfahrt.

Der Bericht der IAH über die Tätigkeit bei Streikkämpfen im vorigen Jahre ist der Arbeiterwohlfahrt besonders auf die Nerven gefallen. Sie schreibt in der Volkszeitung: Es gibt leider immer noch genügend Leute, die Mittel der IAH zur Verfügung stellen."

Der Wille zur gegenseitigen Hilfe und zur praktischen Solidarität ist eben stärker als der Verleumdungsfeldzug der SPD, der Gewerkschaften und der Arbeiterwohlfahrt.

Es steht doch fest, daß die Arbeiterwohlfahrt zur Unterstützung von Streikenden kein Geld hat, daß die Gewerkschaften die Beiträge für Verwaltungsapparat, für Aktien bei kapitalistischen Unternehmungen und für kapitalistische Spekulationen in der „Arbeiterbank" zur Verfügung stellen, aber für Unterstützung von Streikenden keine Mittel mehr haben.

Das Proletariat muß sich zur Führung und Unterstützung der Kämpfe seine Organisationen selbst schaffen. Deshalb müssen alle klassenbewußten Arbeiter wegen der bevorstehenden Kämpfe alle Kräfte zusammenfassen, um die Internationale Arbeiterhilfe bei der Durchführung ihrer Unterstützungsaktion zu unterstützen. Solidaritätsausschüsse müssen überall geschaffen werden. Stärkung der RGO und der IAH durch Beitritt ist das Gebot der Stunde. Mögen die Verräter an der Arbeiterbewegung noch so sehr die IAH und RGO verleumden, die IAH wird alle Kräfte gemäß ihres Leitspruches

Proletarische Solidarität hilft die Welt befreien
zusammenfassen, um den Kämpfenden zum Siege zu verhelfen.

Aufforderung zum Wettbewerb

Zelle Zentrum, VB 2, fordert die Zellen Neumarkt und Hauptbahnhof zum Wettbewerb heraus:

Die Funktionäre der Straßenzelle Zentrum beschlossen, die Zellen Neumarkt und Hauptbahnhof des VB 2 zum Wettbewerb herauszufordern. Jedes Mitglied der 3 Zellen muß aktiv mitnehmen, damit ihre Zelle der Sieger ist. Die Sollbedingungen sind nicht sehr hoch gestellt:

1. Steigerung der Mitgliederzahl um 10 Prozent;
2. Steigerung der Abonnentenziffer für die Arbeiterstimme um 20 Prozent;
3. 20 Kämpferin-Abonnenten werben;
4. jedes Mitglied verkauft 5 Broschüren;
5. Gründung einer Betriebsgruppe der RGO;
6. jede Zelle organisiert einen Diskussionsabend mit sozialdemokratischen Arbeitern.

Diese Forderungen müssen vom 1. Juni bis 15. Juni durchgeführt werden. Da am 31. 5. Großwerbetag für Partei und Rote Hilfe ist, muß jedes Mitglied schon an diesem Tage an die Arbeit. Der 31. 5. sei der Auftakt für den Wettbewerb.

Zentrum stellt am 31. früh 8 Uhr am Dippoldiswalder Platz.

Den anwesenden Genossen wird es im Mitgliedsbuch vermerkt. Ihre tatkräftige **Unterstützung jedes einzelnen Mitgliedes** wird es uns, ein leichtes sein, als **Sieger im Kampf hervorzugehen. Wer wird den Plan vorzeitig erfüllen? Welche Zelle wird zurückbleiben? Die Resultate werden veröffentlicht.**

Heraus zum Großwerbetag

am 31. Mai 1931. Gebt Schieck, Brüning, Severing die Antwort.

Stellen zum großen Weckruf:
Spielmannszug 6 Uhr Fischhofplatz;
Proletarische Musiker 6 Uhr Ebertplatz.

Die Mitglieder der Partei und der überpart. Organisationen stellen 8 Uhr in folgenden Lokalen:

Industriegebiet Friedrichstadt: 8 Uhr Rest. Müller;
" Zentrum: 8 Uhr Rest. Stiftshof, Wettinerplatz;
" Löbtau: 8 Uhr Rest. Bürgergarten;
" Plauen: 8 Uhr Rest. Gute Quelle, Reisewitzer, Ecke Frankenberger Straße.
" Naußlitz: 8 Uhr Rest. Standfuß, Pietzschstraße;
" Cotta: 8 Uhr Rest. Turnerheim, Hebbelstraße;
" Briesnitz: 8 Uhr Gasthof Briesnitz.

Genossen, hängt Fahnen heraus, alle Mann an Bord, das Sturmbanner der VL muß unser werden.

VB 2 und die überparteilichen Organisationen um 8 Uhr früh am Dippoldiswalder Platz.

VB 4 stellt sich: Sonnabend 16 Uhr Restaurant Erdkugel; Sonntag 8 Uhr Restaurant Erdkugel.

Arbeiter-Sportler, lest die „Arbeiterstimme"!

Die Kampfbundjugend eine Freiheitsarmee gegen den Faschismus

Darüber spricht ein Dresdner Jungarbeiter. SAJ- und Hitlerjugend besonders eingeladen! Freie Aussprache. Am **Dienstag, dem 2. Juni, 19.30 Uhr** im Schusterhaus (Vereinszimmer), Hamburger Straße 65.

Kampfbundjugend Groß-Dresden.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft weist auf die billigen Wochen- und Werktagskarten, sowie auf Familienanschlußkarten zur Werktagskarte hin, die an jeder Station erhältlich sind. Vereine und Schulen erhalten bedeutende Preisermäßigung. — 9 Uhr: Motorbootfahrt Dresden bis Schandau. 9.30 Uhr: Salonfahrt Dresden—Herrnskretschen. 14 Uhr: Konzertfahrt Dresden—Herrnskretschen.

Gefährlicher Bulle

Burkhardswalde. Nachdem hier erst vor wenigen Wochen Gutsbesitzer Zill von einem Bullen aufgespießt und tödlich verletzt worden war, ist jetzt ein auf dem Zillschen Gute befindlicher Melker von dem gleichen Bullen angefallen und übel zugerichtet worden. Der Melker erlitt einen Schädelbruch und andere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus nach Meißen gebracht werden.

Achtung, Kampfbundortsgruppen!

Eure Pflicht ist, bis zum 5. Juni die Beiträge für Monat Mai an uns abzurechnen!

Ebenfalls müssen alle Ortsgruppen bis zum 5. Juni ihre Abrechnungsbogen und Monatsberichtsbogen an uns einsenden!

Die Berichte über die Pfingstarbeit nicht vergessen!

Mit Sturmbereit! Die Bezirksverbandsleitung.

IAH-Delegiertenkonferenz

Sonntag den 7. Juni, 9 Uhr, im Keglerheim, Dresden, Friedrichstraße.

Genossen, wenn ihr in den Betriebs-, Straßenzellen oder Ortsgruppen zur IAH-Delegiertenkonferenz noch nicht Stellung genommen habt, dann holt das Versäumte sofort nach. Keine Zelle oder Ortsgruppe ohne Delegierten. Meldet sofort die Versammlungen und die Namen der gewählten Delegierten.

Sachsenpioniere! Verstärkt die Kräfte im Wettbewerb!

Sachsenpioniere macht die Klappe zu
Wir Ruhrpioniere schlagen euch im Nu!

Seit dem ersten Mai stehen wir Sachsenpioniere in einem schweren Kampf gegen die Pioniere vom Ruhrgebiet. Der Wettstreit gilt vom 1. Mai bis 15. Juli. Diesmal geht es nach Punkten. Ruhrgebiet hat unter anderem bis jetzt schon erreicht:

149 neue Pioniere
59 Christliche gewonnen
136 IAH-Pioniere
8 große Kundgebungen

Insgesamt hatten sie am 15. Mai schon **2282 Punkte.**

Aber auch wir Sachsenpioniere haben nicht geschlafen. Wir haben:

227 neue Pioniere
12 Rote Falken
3 Leiter von Kinderfreunden
4 Kinderkonferenzen und noch viel mehr erreicht.

Wir haben jetzt 4287 Punkte. Deswegen haben wir noch lange nicht gewonnen. Die Ruhrpioniere haben in letzter Woche schon wieder 1000 neue Punkte. Darum haltet euch tapfer Pioniere. Meldet sofort alle Erfolge. Arbeitereltern! Helft uns mit! Schickt eure Kinder zu uns. Sachsen muß immer an der Spitze marschieren.

Seid bereit!

Striesener Kinder und Frauen als Stoßbrigaden vor die Front!

Striesener IAH-Pioniere in Begleitung ihres Funktionärs und der Frauenleiterin waren während der Pfingstfeiertage in der Lausitz auf Landpropaganda. Sie haben in 2 Ortschaften den Grundstein für IAH-Gruppen gelegt. Es wurden gewonnen:

in Demnitz Thumitz: 8 neue Mitglieder, 8 Kinder für die Kindergruppe mit 2 jugendlichen Funktionären, (2 Genossen werden bis zum 1. Juni ein Jugendaktiv von etwa 10 Jugendlichen zusammenbringen).

in Putzkau eine Frauengruppe mit vorläufig 6 Frauen, eine Kindergruppe mit vorläufig 6 Kindern bis zum 1. Juni ein Jugendaktiv.

Materialverkauf an beiden Tagen etwa 9 Mark. Gesammelt wurde an beiden Tagen 8.95 Mark.

Wer machts nach? Wer sticht die Striesener aus? Striesen, will das gesteckte Ziel, das schon heute überholt ist, noch wesentlich überschreiten. Wollen sich die übrigen Gruppen schlagen lassen? An die Arbeit. Meldet die nächsten Erfolge.

Aufruf!

An alle Ortsgruppen der Roten Hilfe und befreundete Organisationen! **Rüstet zum Roten Hilfe-Treffen in Riesa am 27. und 28. Juni.**

Genossen und Genossinnen!

Rüstet zur Sportplatzweihe am 13., 14. und 15. Juni der roten Sportler in Freital-Zauckerode.

Sonntag vormittag um 10 Uhr im Saale des Schützenhauses zu Rodeberg, russisches Balalaika-Konzert. Eintrittspreis 40 und 70 Pfennig. Erscheint in Massen.

Sonnabend 16 Uhr, Helfen aller Mitglieder der Roten Hilfe und des Kampfbundes in der Baracke (Pulsnitzer Straße) zur Hauspropaganda. Erscheint restlos.